



SCHÄDLICHE AUSWIRKUNGEN
Fehlen natürliche CO₂-Speicher wie Wiesen und Wälder, schädigt dies Klima und Umwelt.

„Böden sind das Öl der Zukunft.“

Gerlind Weber, BOKU

Beispiele in ganz Österreich noch immer kaum beachtet wird: Die Einkaufszentren entziehen den Ortskernen Kaufkraft, Jobs und Leben. Die Menschen werden aufgrund einer fußgängerfeindlichen Verkehrsplanung in eine Autoabhängigkeit gezwungen. Übrig bleiben verödete Zentren ohne Nahversorger, Dorfwirt und Kaffeehaus.

Auch Wiener Neustadt ist mit einer Rekordleerstandsquote von über 29 Prozent (der österreichische Durchschnitt liegt bei 7,4 Prozent) eine solche „Donut-Gemeinde“, die innen verwaist und außen von Gewerbegebieten umzingelt ist.

Wie fahrlässig oft agiert wird, zeigt ganz aktuell das Beispiel Ohlsdorf in Oberösterreich. Vorvergangenes Jahr wurden für ein Betriebsbaugelände des Industriellen Hans Asamer 18 Hektar Wald gerodet. 600 Arbeitsplätze wurden versprochen. Doch die behaupteten Interessenten dürften abgesprungen sein. Nun wird das Grundstück als Lagerstandort auf der Gebrauchsgüterplattform „Willhaben“ angeboten. Dass hier ohne triftigen Grund wichtige CO₂-Speicher vernichtet wurden, ist nun auch ein Fall für den Rechnungshof.

Die heimische Betonwut hat enorme Auswirkungen auf Klima und Umwelt. Wälder, Wiesen, Weiden und Auen sind riesige Kohlenstoffspeicher. Durch Humusbildung und Pflanzenwachstum entnehmen sie CO₂ aus der Atmosphäre und lagern es ein. Werden sie mit Beton überzogen, verlieren sie diese essenzielle Fähigkeit.

Auch die Biodiversität leidet unter dem anhaltenden Flächenfraß. Die Zerschneidung von Lebensräu-

men isoliert Tiere und Pflanzen. Autobahnen und große Straßen verhindern deren Wanderungen. „Die Größe zusammenhängender Reviere wirkt sich entscheidend auf Populationsgrößen aus“, sagt Raumplaner Stöglehner (siehe dazu Grafik Seite 60).

Versiegelte Böden, aber auch Monokulturen in der Landwirtschaft erwärmen sich sehr stark. Das wirkt sich nicht nur auf das Kleinklima aus, sondern heizt die Atmosphäre zusätzlich auf. „Große versiegelte Flächen erhöhen auch die Wahrscheinlichkeit von Gewittern und Windereignissen wie Tornados“, sagt Gerhard Wotawa von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, die nun unter dem Namen GeoSphere Austria firmiert. Zudem kann Regenwasser weniger gut versickern, das fehlt dann bei den Grundwasservorräten. Außerdem steigt das Risiko für örtliche Überschwemmungen. Doch für viele Probleme könne man mit guter Landnutzung Lösungen schaffen, meint Wotawa. „Klimawandelanpassung führt stark über die Umgestaltung der Siedlungsgebiete“, so der Experte.

Und was soll nun in Wiener Neustadt passieren? Bürgermeister Schneeberger bleibt dabei: „In der Stadt herrscht seit vielen Jahren politischer Konsens aller im Gemeinderat vertretenen Parteien mit Ausnahme der Grünen, dass dieses Projekt für die Verkehrssituation zu begrüßen ist, der Bevölkerung Vorteile bringt und für eine nachhaltige Stadtplanung notwendig ist.“ Helmut Buzzi von der Plattform „Vernunft statt Ostumfahrung“ widerspricht im Tauwetter-Podcast: „In der Bevölkerung gibt es eine ganz klare Mehrheit gegen dieses Projekt. Ich hoffe immer noch, dass die Politik zur Vernunft kommt.“